Mennonitische Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

7. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 22. December 1886. No. 51.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Californien.

Red Bluff, 11. Dec. Der Winter hat begonnen (das heißt die Regensaison) und die Farmer sind mit Pflügen und Säen beschäftigt, etliche sind auch damit schon fertig, was wir von uns auch bald werden sagen können. Wir hoffen, daß der Herr, unser Gott, es segnen wird.

Die diesjährige Ernte war mittelmäßig, Obst und Weintrauben von ausgezeichneter Qualität, aber nicht so viel wie letztes Jahr (das heißt Obst, Weintrauben hatten wir mehr, denn diese hatten letztes Jahr durch späte Nachtfröste etwas gelitten.) Wir haben uns mehrere hundert Pfund Obst getrocknet und hundertundzwanzig Gallonen Wein gemacht.

Die Gesundheit bei uns und Umgegend ist befriedigend.

Wir haben gegenwärtig Besuch aus Kansas, nämlich den lieben Onkel Karl Glöckler. Er fuhr den 9. mit der lieben Mutter nach Redding, um Rempels und Friesens zu besuchen, sie gedenken heute zurück zu kommen. Der Onkel hat einen guten Eindruck von Californien erhalten. Er gedenkt den 18. d. M. mit den lieben Großeltern, die den ganzen Sommer hier zugebracht haben, wieder zurück in seine Heimath zu reisen Einen Gruß an alle Verwandten und Bekannten von

C. K. Penner.

Ohio.

Smithville, 14. Dec. Werthe „Rundschau"! Nach langem Schweigen will ich auch wieder ein Lebenszeichen von mir geben. Es ist nun fast ein halbes Jahr verflossen, seitdem ich meinen ersten und bisher einzigen Bericht einsandte, und jedesmal, wenn ich die Berichte von den lieben Einsendern im Westen lese, muß ich mich selber beschuldigen, daß ich hier im Osten so träge bin. Doch es ist nicht nur Trägheit von mir, daß ich nicht geschrieben habe, es ist etwas ganz Anderes, das mein ganzes Denken und Sinnen in Anspruch nahm, worüber ich, so Gott der Herr mir die Gesundheit erhält, nächstens ausführlicher berichten möchte und für diesmal mich darauf beschränken will, mitzutheilen, daß ich nun in die Gemeinschaft der amischen Mennoniten aufgenommen bin; zudem ist meine freie Zeit mit Briefschreiben ziemlich stark in Anspruch genommen.

Möchte nur noch kurz berichten, daß wir bis gestern schönes Wetter gehabt haben, nun aber der Winter seine Herrschaft wieder beginnt.

Mit dem Wunsche, der allgütige Gott wolle uns Alle in Seiner Gnade erhalten und uns glücklich aus dem alten in das neue Jahr hinübertragen, schließt diesen kurzen Bericht, freundlich grüßend,

John Graf.

Kansas.

Excelsior P. O. Ich bestellte mir die „Rundschau", um von den Geschwistern meiner Frau in Rußland Nachricht zu erhalten. Unser Zweck wurde erreicht, wir erhielten Nachricht, daß die beiden Geschwister Jakob Esau und die Wittwe Peter Neufeld in Sparrau gestorben seien. Vielleicht könnte ich auch von meinem Bruder Jakob Braun, Neuendorf, Cortitzer Col., Rußl., wie auch von meinem Bruder Isaak Braun und meinem gewesenen Schwager Peter Esau, Manitoba, Nachricht erhalten.

Von uns dient zur Nachricht, daß ich mit meiner Familie gesund bin. Dem Herrn gebührt der Dank für alles Gute, auch dafür, daß wir Ihm nach unserm Gewissen und nach der h. Schrift dienen können.

Peter Braun.

Manitoba.

Hochstadt P. O., 4. Dec. Wie bekannt, wurden letztes Frühjahr von zwei oder drei Familien in Asien Hilferufe an die Geschwister in Amerika erlassen, und gebeten, ihnen zu helfen, nach Amerika auszuwandern. Die flehenden Briefe erregten in mennonitischen Kreisen Mitleid, und durch des Herrn Segen wurde so viel Geld gesammelt, daß es zur ihrer Reise, unserer Ansicht nach, hinreichend sein würde, nämlich 1270 Dollars. Ein erhebender Beweis, daß die große Mennonitenfamilie doch noch immer an die Worte des liebsten Heilandes in Matthäi 25, 35. 36. festhält, und die Noth ihrer Brüder nach Kräften zu mildern bestrebt ist. Gott gebe, daß Sein Segen in dieser wie in jeder andern Beziehung noch ferner auf uns Allen ruhen möchte, und uns immer näher und fester in der Liebe Jesu verbinde.

Nach geschehener Berathung schickten wir ihnen im Monat Juni 250 Dollars für die völlige Kleidung zur Reise und für die Reise selbst bis zur Bahn. Gleichzeitig ging auch ein Schreiben an sie ab, in welchem sie gebeten wurden, gleich nach Erhalten des Geldes und des Briefes, Bericht zu erstatten und überhaupt sich mit der Abreise zu beeilen. Darauf erhielten wir im October ein Schreiben von ihnen, worin sie berichten, daß sie von uns 515 Rubel erhalten haben, wofür sie sich bedanken, aber vom Auswandern wenig erwähnen, sondern um Erlaubniß baten, das Geld unter sich vertheilen zu dürfen, um sich da ihre bedrängte Lage zu verbessern. Hierauf schrieben wir, daß wir ihnen erlauben, 115 Rubel unter sich zu vertheilen, die anderen 400 Rubel aber ausschließlich für hilfsbedürftige Auswanderer zu bewahren, wenn nicht für sich selbst, dann für Andere. Schließlich kam noch am 20. November ein Brief, welcher ihre Beschlüsse betreffs der Auswanderung enthielt. Es ist das Letzte, was wir von ihnen wissen. Ich werde denselben hier wortgetreu wiedergeben, damit es allgemein bekannt werde, wie es mit der Sache steht. Der Brief lautet wörtlich wie folgt:

„Central-Asien, Turkestan'sches Gebiet, Aulieata'scher Kreis, Dörfer Nikopol und Gnadenthal. Quittung. Am 2. September erhielten wir Endesunterschriebenen das Geld zur Reise für drei Familien, Leonhard Dück, Jakob Kröker und Wilhelm Giesbrecht, von dem amerikanischen Hilfscommittee in Canada auf dem Postcomptoir in unserer Kreisstadt Aulieata, in Summa 515 Rubel, fünfhundertfünfzehn Rubel. Wir danken denn innigst für die Liebe, daß ihr es so wohl gemeint habt, uns nach Amerika zu helfen, allein wir haben uns entschlossen, doch hier in Asien zu bleiben und werden dann das Geld (wovon Dück 210 Rubel und Giesbrecht 305 in Aufbewahrung genommen haben) zur weiteren Verfügung und Bestimmung aufbewahren. Wilhelm Giesbrecht und Leonhard Dück."

Hierauf schrieb ich ihnen noch wiederholentlich, mit Zustimmung meiner Collegen, was schon oben erwähnt wurde, daß sie 115 Rubel unter sich vertheilen könnten, die andern 400 Rubel aber sollen lediglich zu dem Zwecke bleiben, wozu sie gespendet worden sind, wenn nicht für sie selbst, dann für Andere. Wir haben auch noch, um das Geld noch etwas mehr zu sichern, den dortigen Aeltesten Jakob Janzen schriftlich gebeten, er möge in diesem Falle Hilfe dabei leisten, daß Alles nach der bestimmten Regel gemacht wird. Wir erwarten hierüber seiner Zeit von ihm selbst Bescheid zu erhalten.

Franz Dück,
im Namen des Hilfs-Committee's.

Hoffnungsfeld, Morden P. O., 6. Dec. Da mein lieber Vater Jacob Wiens, der früher öfters von hier Berichte sandte, jetzt abwesend ist (er ist Schullehrer in Schönhorst, nahe Gretna, 30 Meilen von hier) und ich, nachdem der Winter sich völlig eingestellt hat, und somit die Arbeit beendet ist, Zeit habe, so will ich Stellvertreter sein und von Zeit zu Zeit die hiesigen Verhältnisse berichten. Seit zwei Wochen haben wir Schnee genug zur Schlittenbahn und vorige Woche Tag für Tag strenge Kälte, bis 28 Grad R. Heute ist's milder, Mittags 6 Grad Reaumur.

Der Gesundheitszustand läßt viel zu wünschen übrig, Masern unter den Kindern und heftige Fieber unter Erwachsenen ereifern sich um den Vorrang. Peter Harms' kleiner Sohn Wilhelm wurde vorigen Dienstag begraben; Ehrf. Wilhelm Harms' Tochter Elisabeth (18 Jahre alt) liegt seit mehreren Wochen schwer krank darnieder, sie scheint dem Tode nahe zu sein. Br. David Wiens ist auch ernstlich krank.

Der liebe Gott wolle uns Allen gnädig sein und schenke uns eine lebendige Hoffnung auf Seligkeit für die Zukunft, sowohl in dieser Zeit, wie in der Ewigkeit.

Soeben erfahre ich, daß Ehrf. Wilhelm Harms mitten in allem Leiden (auch mehrere seiner anderen Kinder, die sehr krank waren, sind noch leidend, doch am Genesen) vor einer Stunde Botschaft erhalten hat, daß sein Sohn Wilhelm Harms, verheirathet, bei H. Giesbrecht in Neuhoffnung, gestern gestorben ist, und zwar ebenfalls am Fieber (wahrscheinlich Nervenfieber).

Getreide-, sowie Viehpreise sind sehr niedrig, außer Hafer und Heu; Hafer 35c per Busch., Heu 5—7 Dollars per Tonne.

Daß wir, ich und Bruder Isaak Wiens, Brandschaden hatten, wurde vom lieben Vater schon erwähnt; mit Neubauten, als Stallung, sowie Futter für unser Vieh, welches wir Beide ziemlich viel haben, sind wir bereits versehen.

Zum Beschluß noch einen herzlichen Gruß an alle Rundschauleser, besonders an Freunde und Bekannte hier in Amerika und in Rußland.

Jakob J. Wiens.

Europa.

Rußland.

Alexanderwohl, Post Halbstadt, 12. Nov. 1886. Unterzeichneter wünscht durch die „Rundschau" bekannt zu machen, daß Wilhelm Fröse, Landskrone, im April d. J. gestorben ist, und daß ein Erbe in Amerika, wenn er noch lebt, mir die richtige Adresse, wenn auch durch die „Rundschau", schicken möchte, indem dieser Erbe über vierhundert Rubel zu empfangen hat. Zu erben hat hier die Tochter von Jacob Dück, Aganetha; dieser Dück war mein Bruder und Halbbruder zu dem verstorbenen Fröse. Ihr Stiefvater hieß David Thießen. Ihr Name ist Penner (der Vorname ist mir nicht bekannt). Dieser Penner zog von Beresenko nach Amerika (Canada). Penner's Vater wohnte früher in Margenau und heißt Peter Penner.

Abraham Dück.

Erkundigung.

Franz Ens, Eichenfeld, Reinland, Manitoba, schrieb einen Brief an seinen Schwager David Boschman, Nikolaidorf, Sagradofka, der unbeantwortet blieb, daher wendet er sich durch die „Rundschau" an ihn mit folgendem Schreiben:

„Lieber Schwager! Hast du von einem gewissen Peter Hamm (so nennt ihn mein Bruder Abraham Ens in seinem Briefe) mein Capital erhalten? Mein Bruder Ab. Ens schrieb mir, dieser Peter Hamm sei von Sagradofka nach der Krim gekommen und da habe er, weil er meine Adresse nicht gewußt, ihm (Hamm) mein Capital mitgegeben, an dich, daß du mir es übermitteln solltest. Nun weiß ich nicht, wie es mit der Sache steht, der Bruder sagt, ich sollte dich fragen, ob Hamm vielleicht das Geld deinem Bruder Johann Boschman gegeben habe oder ob du es Jemand von den Leuten anvertraut hast, die von Sagradofka nach Amerika ausgewandert sind. Nun, lieber Schwager, verlange ich einen genauen Bericht über die Sache, so bald es sich thun läßt, denn ich stecke in einer bedrängten Lage. Es ist zwar kein großes Capital, aber einem armen Menschen hilft auch solch ein Bißchen viel. Darum verlange ich zu erfahren, wo mein Geld geblieben ist. Das Capital ist von meinem Oheim Johann Wiebe, aus Munthau, Molotschna.

Mit Gruß, Franz Ens.

(?) Johann Kliewer, Hampton, Hamilton Co., Neb., wünscht die Adresse von Johann Keiser, fr. bei Cor. Ediger, Elisabeththal, Rßl., wohnhaft.

Briefkasten des Editors.

P. B., E., Kansas. — Die Veröffentlichung Ihrer Berichtigung des Artikels über die „Herr-Leute" (No. 30 der „Rundschau") halten wir für überflüssig. Der betreffende Artikel sagt ja fast dasselbe was sie sagen. Sie behaupten, die Stelle ist unrichtig, wo es heißt: „Sie hielten sehr streng auf die Meidung und Absonderung, und gingen so weit, daß sie es ihren Gliedern verboten, Prediger von anderen Benennungen predigen zu hören, welches Verbot aber jetzt aufgehoben ist" und behaupten, es wird noch immer in dieser Gemeinde auf Meidung und Absonderung gesehen. Ganz richtig, in dem obigen Satze wird auch gar nicht gesagt, daß dies nicht mehr der Fall ist. Das Verbot, Prediger anderer Benennungen zu hören, sagen Sie, besteht, soviel Ihnen bekannt, auch jetzt noch. Sie geben also zu, daß sie es doch nicht ganz bestimmt wissen, was wir auch gerne glauben, da sie doch zu weit von dem fraglichen Orte wohnen, während der Schreiber des Artikels, welcher dem „Patriot und Reformer entlehnt war (dieser ist also für die Wahrheit verantwortlich), ein Bewohner dieser Gegend ist und nur von Pennsylvanien spricht.—[Ed.]

Viehbarone im Westen.

In Colorado sieht man überall da, wo eine künstliche Bewässerung zulässig ist, zur Sommerszeit auf der braunen, sonnverbrannten Prairie weite hellgrüne Flächen, die gewöhnlich die Form eines Vierecks haben. Dies Grün ist Alfalfa. Die Kleinbauern in Colorado, die im Allgemeinen von den großen Berieselungs-Gesellschaften abhängig sind, haben schließlich ausgefunden, daß ihre ganze Existenz von dem Anbau von Alfalfa abhängt. Haben sie genug von dieser Kleeart eingeerntet, dann sind sie nicht allein im Stande, die Kosten für die künstliche Berieselung ihrer Ländereien an die Gesellschaft zu bezahlen, sondern sie können auch ihr Vieh überwintern, ohne befürchten zu müssen, daß ihnen dasselbe zu Grunde gehe. Ohne Alfalfa dagegen ist ihr Vieh im Winter so gut wie verloren.

Ebenso verhält es sich in Wyoming. Dort ist ein förmlicher Kampf zwischen den Viehzüchtern entbrannt, welche, jeder für sich, das berieselungsfähige Land in ihren Besitz bringen wollen. Sie beabsichtigen nämlich, Alfalfa zu bauen, welches zu seinem Gedeihen unbedingt wasserreiches Land nöthig hat. In der dürren Zone des Nordwestens ist jetzt der Ruf nach Heu als Winterfutter für das Vieh allgemein. Werden die Viehbarone auf den dortigen Prärien oder Hochebenen erst einmal gezwungen, ihr Vieh mit Heu zu füttern und für dasselbe ebenso zu sorgen, wie dies die Viehzüchter in der Welschkornregion thun müssen, dann wird es mit ihrer Herrlichkeit bald zu Ende sein. In dem grimmen Concurrenzkampfe werden die Viehbarone einer nach dem anderen verschwinden und als Bankerotteure ihr Geschäft aufgeben müssen.

Die Kosten für den Transport ihres Viehes zum Markte, die Summen, welche sie für das Berieseln ihrer Alfalfafelder werden bezahlen müssen, der im Vergleich zum Osten theure Lebensunterhalt, die höheren Arbeitslöhne, die sie zu bezahlen haben: alles das wird dazu beitragen, ihren Ruin herbeizuführen. Ihr Land, das sie zum Theil der Regierung gestohlen haben, wird in den Besitz von Bauern und Viehzüchtern in kleinerem Maßstabe übergehen, die ihre Arbeit selber verrichten und aus dem Lande ihren Lebensunterhalt selbst gewinnen werden.

Die Tage der Viehbarone sind gezählt, wie die nahe Zukunft ausweisen wird. — [Wechselbl.]

Das Traumleben der Blinden.

Der Superintendent einer Blindenanstalt in West-Philadelphia, welcher selbst um sein Augenlicht gekommen ist, giebt über die Träume der Blinden interessante Aufschlüsse. Er sagt: Ich fühle mich jetzt nirgends glücklicher als im Traumlande. Nur im Traume sauge ich Strahlen von der mich umgebenden Welt ein. Noch niemals habe ich mich in meinen Träumen blind gefühlt; ich sehe dann ebenso gut, wie in meinen lichten Jahren. Allerdings lebe ich auch träumend immer in meiner Anstalt; aber, statt daß ich mich dann auf meinen Tast- und Gehörsinn verlassen muß, kann ich alle Insassen sehen und, was noch sonderbarer ist, obwohl ich nie in Wirklichkeit einen dieser Leute gesehen habe, erscheinen mir ihre Gesichter im Traume doch sehr bekannt und vertraut.

Diese interessante Erfahrung steht nicht vereinzelt da, allen Personen, die erst im Laufe des Lebens erblindet sind, scheint es ebenso zu gehen. Blindgeborene dagegen kommen sich im Traume niemals sehend vor. Man weiß von Blindgeborenen, die sich eine verhältnißmäßig große Bildung angeeignet und Vieles gelesen haben, daß sie nur von Musik, von den Stimmen der Personen, mit denen sie zu thun haben, und allenfalls von Vorkommnissen träumen, die sich in ihrer Anstalt zutrugen. Dörfer und Orte, die sie nur durch Beschreibung kennen, kommen ihnen nie, auch nicht durch das bloße Gefühl, im Traume vor.

Advent.

Ein holder Liebeston hat sich erschwungen
In alter, grauer Zeit,
Ist durch Jahrtausende hindurchgeklungen
Und klingt noch heut'!

Von einer Liebe tönen seine Kunden,
Die nimmermehr verläßt.
Er hat auch mich, er hat auch mich gefunden
Und hielt mich fest.

Da schlug ein Glanz vom Himmel bis zur Erde,
Und Angst und Zweifel floh'n;
Da schaut' ich Dich in liebender Geberde,
Du Gottessohn.

Dr. Barths Eindrücke von Amerika.

Der deutsche Reichstags-Abgeordnete Dr. Barth, welcher nach Amerika kam, um Land und Leute kennen zu lernen, faßte, vor seiner jetzt erfolgten Wiedereinschiffung nach Europa, seine in Amerika empfangenen Eindrücke so zusammen:

„Mein Aufenthalt in den Ver. Staaten währte gerade drei Monate. Ich habe in dieser Zeit so ziemlich das ganze Land bereist und dieses hat auf mich einen so vortheilhaften Eindruck gemacht, daß ich am Liebsten gleich ganz und gar hier bliebe. Das Leben und Treiben ist großartig. Am Meisten imponirte mir die colossale Entwickelung des Westens und das schnelle Aufblühen der Städte und Ortschaften. Ich fuhr im Nordwesten bis zum Pudget Sund hinauf, berührte vorher Chicago, Milwaukee u. s. w., sah Oregon, Californien, wo ich das Yosemite-Thal besuchte, war in Utah, Colorado und Texas und kam über St. Louis nach dem Osten zurück. Das ganze Leben gefällt mir außerordentlich gut. Ich begegnete überall einer Zuvorkommenheit, die mich sehr angenehm berührte. Die Einfachheit, welche ich in Washington, sowohl beim Präsidenten, wie im Senat und Repräsentantenhause, fand, imponirte mir mehr, als bei uns in Europa die prunkenden Formalitäten. Man fühlt, daß man in einem volksthümlich regierten Lande ist. Alles Sehenswerthe wurde mir bereitwilligst gezeigt. Der ganze Ton, welcher selbst unter den höchsten Beamten herrscht, hat einen cordialen Anstrich. Der Congreß hat im Uebrigen viele Aehnlichkeit mit dem deutschen Reichstage. Es geht in den Verhandlungen gerade so lärmend zu, wie bei uns. Sehr überrascht war ich über die großartige Entwickelung der Universitäten Princetown, Harvard und Cornell. Obwohl ich mir viel von den Ver. Staten versprochen hatte, wurden meine Erwartungen doch noch bei Weitem übertroffen."

Bequeme Briefkasten.

An den Lampenpfosten in Brooklyn sind automatische Briefkasten angebracht, welche dem Publicum zu irgend einer Stunde des Tages oder der Nacht Postmarken, Postkarten, Briefumschäge und Bleistifte liefern. Will Jemand ein Briefchen schreiben, so darf er nur an einen dieser Kasten treten und an einer gewissen Oeffnung einen Cent hinein fallen lassen. Sofort kommt eine Postkarte und ein Bleistift zum Vorschein, und er ist zum Schreiben ausgerüstet. Hat Jemand einen Brief geschrieben und braucht blos eine Postmarke, so läßt er zwei Cents an einer anderen Stelle hineinfallen und flugs kommt eine Zweicentmarke heraus.

Aehnliche Briefkasten sind seit einiger Zeit in London in Gebrauch und geben dort große Befriedigung. Die in Brooklyn sind noch besser eingerichtet. Sie haben die Form eines Schreibpultes, sind 75 Zoll hoch und 17 Zoll tief. Jeder Kasten enthält mehrere Schubfächer, eins für Postmarken, eins für gestempelte Briefumschlage und eins für Briefpapier. Ueber jedem Schubfach ist eine Oeffnung, um eine Münze hindurch fallen zu lassen. Sobald das richtige Geldstück hineinfällt, wird eine Vorrichtung in Bewegung gesetzt, welche den verlangten Artikel sofort hervorschiebt. Die Bequemlichkeit dieser Briefkasten hängt also nur davon ab, daß der, welcher sie benutzen will, kleine Münzen bei sich trägt.

Der letzte Kuß.

Ein Knabe allein bei der Mutter wacht,
Auf jeden Athemzug sorgsam bedacht. —
„O Mutter! nun bist du nicht mehr so krank,
Hast süß geschlummert, dem Himmel sei Dank.“ —
„Ich fühle mich wohl — nun schlafe auch du,
Jetzt legen sich gute Kinder zur Ruh.“
„Ich wache! ich lasse dich nicht allein,
Erst gestern schlich hier ein Geist sich herein.“
„Mein Kind, du hast wohl von Geistern geträumt,
Geh' lege dich schlafen jetzt ungesäumt.“
„O nein! mich weckte die weiße Gestalt
Und drängte sich dann zu dir mit Gewalt.“
„Dann hast du den Engel des Schlummers erblickt,
Den Gott zum Troste den Müden oft schickt.
Geh' lege dich schlafen und thu' mir nicht weh—“
„O weine nicht, Mutter! ich geh' ja, ich geh.“
„Ich weine ja nicht — schlaf' ein, Kind, schlaf' ein,
Dich wecke zu Freuden der Morgenschein.“

„Hilf, Mutter! mich küßt der Geist aus dem Traum,
Er liegt jetzt auf mir! ich trage es kaum!
Doch wie? du selbst bist die weiße Gestalt!
Ach, Mutter, wie bist du so bleich, so kalt!“
„Schlaf', Kind, und träume vom Engel der Ruh',
Ich stand ja nur auf und deckte dich zu.“

O Mutter! dein Kosen in jener Nacht
Hat Leid für immer dem Knaben gebracht,
Denn als er erwacht, da weinten sie sehr
Und riefen: „Du hast keine Mutter mehr!“

Hermann Weise.

Verschiedenes

aus dem Gebiete der Wissenschaft.

Unsere Erde zeigt drei Bewegungen; einmal: um ihre eigene Achse, zweitens: um die Sonne, drittens: zusammen mit der Sonne und allen Planeten, um den Stern λ im Sternbilde des Herkules.

Je tiefer wir in die Erde hinabsteigen, desto wärmer wird es, und zwar beträgt die Zunahme der Temperatur bei 15 Metern ungefähr 1 Grad Fahrenheit. Bei einer Tiefe von 2450 Metern würde Wasser kochen, bei einer solchen von 8400 Metern Blei schmelzen. 20 Meilen unterhalb der Oberfläche befindet sich schon die Erde in flüssigem Zustande.

Die Geologie lehrt uns, daß Afrika und Europa — Marocco und Spanien — einst zusammenhingen. Ein französischer Gelehrter behauptet, daß die Phönizier (Hercules) einen Canal vom Mittelländischen Meer nach dem atlantischen Ocean bauten. Ein Schriftsteller des Alterthums, der 500 Jahre vor Christus lebte, schätzte die Breite der Meerenge von Gibraltar damals auf noch nicht eine Viertelmeile.

Die vorsündfluthlichen Thiere der Saurier-Art waren keine phantastischen Fabelwesen; die Organisation ihrer Körper paßte völlig zu dem Zustand der Erdoberfläche. Ungeheure Sümpfe, Lagunen und Seen waren in vorgeschichtlicher Zeit vorhanden, keine hohen Gebirge.

Der Golfstrom, der von den Küsten Amerikas nach denen Europas hinübergeht und viel dazu beiträgt, daß der Norden unseres Welttheils bis in hohe Breitengrade hinauf bewohnbar bleibt, verdankt nach dem Urtheil amerikanischer Gelehrten seinen Ursprung den Wassern des Amazonenstromes. Dieser gewaltige Strom mit seinen colossalen Nebenflüssen führt eine enorme Wassermenge, die der tropischen Aequatorgluth ausgesetzt war, in den atlantischen Ocean, wird aber durch die steten Passatwinde aus seiner Bahn gelenkt und auf Westindien zugetrieben. Von Cuba an zieht er die Küsten Floridas und der Carolinas dicht entlang, entfernt sich dann etwas weiter vom amerikanischen Gestade und zieht quer durch den Atlantischen Ocean. Der ganze nördliche Theil dieses Meeres wird durch das warme Gewässer des Golfstromes passirbar; wäre er nicht vorhanden, würden Eisberge die Schifffahrt gänzlich verhindern, und New York würde seine Bedeutung als Welthafen einbüßen. Fischerleute der Neuenglandküste entdeckten und benutzten ihn zuerst; Schiffe, die in den Wintermonaten nördlich von ihm fahren, kommen mit eisbedeckten und gefrorenen Segeln und Tauen in die Häfen. Der Golfstrom zeichnet sich durch seine Wärme wie durch intensives Blau aus und ist leicht erkennbar.

Die Sargassosee im Atlantischen Ocean, die Columbus zuerst durchfuhr — vom 16. September bis 8. October 1492 — besteht aus zwei gewaltigen Seetanginseln, die durch ein schmales Querband zusammenhängen und sechs bis sieben Mal so groß wie Deutschland sind. Die Ausdehnung dieser schwimmenden Eilande ist alle diese Jahrhunderte hindurch ziemlich dieselbe geblieben; es ist die größte Ansammlung von Pflanzen einer Art auf einem Gebiete, die auf der Erde existirt.

Lange vor Columbus hatten um das Jahr 1000 von Island aus kühne normanische Seefahrer Amerika entdeckt; aber diese erste Entdeckung trug für die Menschheit keine sonderlichen Früchte und wurde wenig bekannt. Warscheinlich ist es auch, daß baskische oder bretonische Fischer die unerschöpflich reichen Fischgründe Neufundlands bereits vor Columbus kannten. Diese Fischereien blieben ein Jahrhundert hindurch fast das einzige Bindeglied zwischen Europa und Amerika.

Der Name Canada bedeutet nicht, wie oft erzählt wird, „hier ist nichts“ — nämlich kein Gold, sondern heißt in der Indianersprache ein Dorf oder eine Ortschaft. Der Ausdruck Niagara ist ebenfalls indianisch und bedeutet: „Horche auf den Donner“ — den das Getöse des mächtigen Falles erregt. Der Cataract wäscht sein Bett immer tiefer aus und geht in 40 Jahren über 50 Meter zurück; es läßt sich also genau die Zeit berechnen, da er als Fall ein Ende nehmen wird.

Die Grenze zwischen dem britischen Amerika und den Ver. Staaten wurde von 300 Arbeitern in 13 Monaten hergestellt; man mußte zu diesem Behufe u. A. einen 300 englische Meilen langen und 30 Fuß breiten Weg durch die Wälder bahnen. Am Ende jeder Meile steht ein 4 Fuß hoher Pfosten, der weiß angestrichen ist.

Die Stadt Paris hat ihren Namen von Paris, dem zehnten Könige von Gallien, der von Japhet abstammte. Die Stadt Troyes in Frankreich war eine Gründung der Trojaner, Nürnberg hatte seinen Namen vom Kaiser Nero. Preußen, Prussia, hieß so nach Prussius, einem fabelhaften Bruder des Augustus, und Schlesien, Silesia, nach dem Propheten Elias. Zürich war zweifelsohne zur Zeit Abrahams erbaut worden.

Die größte Stadt der Welt.

London, die größte Stadt der Welt, enthält auf einem Flächenraum von 700 englischen Quadratmeilen vier Millionen Einwohner, worunter 100,000 Ausländer von allen Welttheilen. Es enthält mehr Juden als das ganze Palästina, mehr Römisch-Katholiken als ganz Rom, mehr Irländer als ganz Dublin, mehr Schotten als ganz Edinburg. Im Hafen von London sind täglich 1000 Schiffe mit 9000 Matrosen. Täglich nimmt diese Bevölkerung mit 120 oder jährlich mit 40,000 Personen zu, indem auf je 5 Minuten eine Geburt, und auf je 8 Minuten ein Todesfall kommt. Durchschnittlich werden 9000 neue Häuser jährlich gebaut. In seinem Postdistrict werden jährlich 238 Millionen Briefe aufgegeben. In dem Polizeiregister erscheinen jährlich die Namen von 120,000 Criminal-Verbrechern, welche sich jährlich um Tausende vermehren. Mehr als ein Drittel der Verbrechen des ganzen Landes werden in London verübt. Es sind daselbst so viele Bier- und Schnappspaläste, daß, wenn man sie Seite bei Seite stellen könnte, sie eine Länge von 73 Meilen bilden würden. 38,000 Betrunkene werden jährlich zur Bestrafung vor den Londoner Magistrat gebracht.

Russisches Petroleum.

Das gute Einvernehmen, welches zwischen den Ver. Staaten und Rußland seit Menschengedenken bestanden hat, läßt sich zum nicht geringen Theil auf den Umstand zurückführen, daß die beiderseitigen Interessen sich nicht leicht feindlich berühren konnten. Weil aber bekanntlich in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört, so dürfte auch in dieses Freundschaftsband über kurz oder lang ein Loch gerissen werden und zwar wegen der unleugbaren Fortschritte in der russischen Petroleum-Gewinnung.

Vor der Benutzung der Oelquellen bei Baku am Kaspischen See stand das amerikanische Erdöl ohne Rivalen da in der Welt, welche die größere Güte des hiesigen Naturproductes auch heute noch anerkennt, obgleich die Bedeutung des russischen auf dem großen Markte nicht länger geleugnet werden darf. Rußland hat in der That jede Gelegenheit wahrgenommen, um seine Industrie zur Entfaltung zu bringen und kein bekanntes Mittel unversucht gelassen, wodurch der Preis des Oels ermäßigt, sein Verbrauch also allgemeiner gemacht werden könnte. Die Früchte dieses umsichtigen Fleißes sind auch nicht ausgeblieben, denn russisches Petroleum concurrirt heutigen Tages mit amerikanischem auf vielen europäischen Märkten nur deshalb, weil es um so viel billiger ist.

Unter solchen Umständen war ein gewisser Ausfall in der Nachfrage nach amerikanischem Petroleum auf dem Weltmarkte eine ganz natürliche Folge, und auffällig ist nur, daß jener Rückgang in dem bezeichneten Zweige unseres Außenhandels hinter den gehegten Befürchtungen dennoch vorläufig zurückgeblieben ist. Dafür giebt es nun eine zweifache Erklärung. Erstlich macht nämlich die entschieden größere Leucht- und Brennkraft der amerikanischen Waare ihre Ersetzung durch ein schlechteres, wenn auch wohlfeileres Oel, bis zu einem gewissen Grade überhaupt unmöglich, und sodann ist sicherlich auch in Folge der niedrigen Preise der Verbrauch größer geworden. Was das Petroleum-Absatzgebiet in dieser Beziehung gewinnt, muß zuletzt beiden Erzeugnissen zugute kommen. Dabei darf man sich aber der Wahrheit nicht verschließen, daß der Russe mit der ihm eigenen Zähigkeit und Unverdrossenheit wie der Biber an der Weiterentwickelung dieses wichtigen Industriezweiges arbeitet und auch nicht eher ruhen wird, bis er einige große Märkte erobert hat, welche bisher als gute und wünschenswerthe Kunden für das amerikanische Petroleum bekannt waren.

Was hat Rußland in der gedachten Richtung neuerdings versucht und vollbracht? Seine „Tank-Steamer“, welche so gebaut sind, wie der auch im New Yorker Hafen bekannte deutsche Dampfer „Glückauf“, bringen nicht nur rohes, sondern auch gereinigtes Oel über den Kaspischen See und das Schwarze Meer die Wolga und Donau hinauf, sowie durch das Mittelländische Meer nach Italien, Deutschland und England. Und seitdem man einsehen gelernt hat, daß die Mittel der Eisenbahn für einen billigen, raschen und sichern Transport aus dem Quellengebiet an's Meer immerhin beschränkt bleiben müssen, ward sofort der Bau einer Röhrenleitung nach amerikanischen Muster in Angriff genommen. Diese Oelleitung, von Baku über den Kaukasus nach Batum, dem wichtigen Hafenplatz am Schwarzen Meere, geführt, mag vielleicht nicht vor Ablauf von zwei oder drei Jahren in Betrieb sein, aber daß ein solches Unternehmen überhaupt zur Ausführung gelangt, zeigt nur auf's Neue den russischen Eifer, der seinen Vortheil kennt und genau weiß, wie dieser am wirksamsten ausgebeutet werden kann.

Außerdem wissen russische Zeitungen neueren Datums von der Bloßlegung eines Petroleum-Geysers in Baku zu berichten, dessen Auswurf sämmtliche Leistungen amerikanischer Oel-Springbrunnen weit in den Schatten stellen soll. An einem Tage im October spritzte er nach der Rate von 2,750,000 Gallonen in vierundzwanzig Stunden. Sein bedeutendster Vorgänger in dem nämlichen Quellengebiet brachte es 1883 während einer Springzeit von 115 Tagen auf nahezu fünfzig Millionen Gallonen, welche übrigens sich auf das ganze benachbarte Land ergossen, dort ungeheuren Schaden anrichteten und den Besitzer bankerott machten. Die nämliche Geschichte scheint sich mit dem Auswurf des neuen Geysers zu wiederholen: man erfährt nämlich, daß die Petroleum-Jauche die Straßen von Baku auf eine Entfernung von drei englischen Meilen anfüllte. Das sind Zeichen der Zeit, die eine sehr deutliche Sprache reden. Hoffentlich wird sie verstanden und gebührend beherzigt in in den Kreisen, welche bei dieser großartigen Industrie betheiligt sind. Man halte gleichen Schritt mit den Erfindungen und Erfahrungen des Tages und sorge für jede mögliche Verbesserung nicht nur der Transportmittel, sondern auch der chemisch-technischen Verfahrungweisen zur Reinigung und Verarbeitnng des Rohöls, damit das amerikanische Petroleum, welches trotz seiner anerkannten Vorzüge einen außerordentlich gefährlichen Mitbewerber neben sich erstehen sieht, den ersten Platz siegreich behaupte.—[N. Y. Staatsztg.]

Schnapps — Tabak.

Der Bundessteuer-Commissär macht in seinem Jahresberichte unter Anderem folgende interessante Angaben:

Von Tabak gingen im verflossenen Jahre an Steuern $27,907,362 ein, einschließlich der von aus dem Auslande bezogenen Tabakfabrikaten erhobenen Steuern, und zwar von Rauch-, Kau- und Schnupftabak $865,025, von Cigarren und Cigaretten $581,550 und an Gewerbesteuern $53,698 mehr als im Vorjahre. Die Zunahme der Tabakausfuhr belief sich auf $29,369,220; eingeführt wurden für $68,939 Rauch-, Kau- und Schnupftabak und 73,139,078 Stück Cigarren.

Die Zahl der im verflossenen Jahre registrirten Branntweinbrennereien ist 6422, die der im Betrieb befindlichen 6034, wovon 5075 Obstbrennereien. Die am 1. September d. J. im Betrieb gewesenen Getreide- und Melasse-Brennereien vermochten täglich 188,747 Gallonen zu erzeugen, während am 1. September 1880 die Leistungsfähigkeit 282,928 Gallonen betrug.

Getreide-Brennereien waren in dem Jahre 1132 registrirt, wovon 950 in Betrieb waren. Die Zahl der registrirten Brennereien dieser Art war um 63 geringer, die der im Betrieb befindlichen um 32 größer, als im Vorjahre. Eine Abnahme ergiebt sich hauptsächlich unter den ganz kleinen Brennereien, deren 74 weniger registrirt und 5 weniger betrieben wurden. Die großen Brennereien dagegen weisen eine Zunahme von 11 registrirten und 37 im Betrieb befindlichen auf. Rumbrennereien waren 9 registrirt und 9 im Betrieb, d. h. genau so viele wie im Vorjahre.

Zur Branntwein-Erzeugung wurden 19,195,322 B. Getreide, d. h. um 1,340,129 B. mehr als im Vorjahre, aber um 2,003,361 B. weniger als der Durchschnitt der neun letzten Jahre, verbraucht.

Aus Getreide wurden 80,344,320 Gallonen Branntwein, d. h. um 7,310,182 mehr als im Vorjahre, aber 873,605 weniger als der Durchschnitt der neun letzten Jahre, gewonnen. 80,344,380 Gallonen wurden unter Steuerverschluß gelegt, oder 5,429,017 Gallonen mehr als im Vorjahre. Auf 69,095,900 Gallonen wurden im Laufe des Jahres die Steuern entrichtet, d. h. auf um 1,447,519 Gallonen mehr als im vorhergehenden Jahre. Davon waren 967,500 Gallonen hierzulande verfertigter Branntwein ausgeführt und wieder eingeführt worden, gegen Bezahlung eines dem Steuersatze entsprechenden Zollsatzes, so daß in dem Jahre in Wirklichkeit 70,064,400, oder um 1,592,462 Gallonen mehr als im Vorjahre, aus dem Steuerspeicher ausgelöst worden sind. In's Ausland versandt wurden 5,646,656 Gallonen, gegen 10,671,118 Gallonen im Finanzjahr 1885.

Eine tragische Begebenheit.

Eine tragische Begebenheit spielte sich neulich in Finsbury Park, im Norden Londons, ab. Dort wohnte ein Handlungsreisender Namens Underwood, ein nüchterner, fleißiger und allgemein geachteter Mann, der das Unglück hatte, eine Frau zu besitzen, welche dem Trunke stark ergeben war und, wie man sagt, während der letzten neun Monate sich nur selten in nüchternem Zustande befunden hat. Während dieser Zeit hatte Frau Underwood Stück für Stück der Hauseinrichtung verkauft oder verpfändet, um sich Geld für Branntwein zu verschaffen. Eines Tages versetzte sie zu diesem Zwecke zuerst die silberne Uhr und alsdann die letzte Weste ihres Mannes, und mit dem erlangten Gelde fröhnte sie wieder ihrer Trunksucht. Zwischen den beiden Eheleuten kam es in Folge dessen augenscheinlich zu einem heftigen Streite.

Als der Sohn des Ehepaares, ein Commis in einem Schnittwaarengeschäft, Abends nach Hause kam, fand er seine Mutter besinnungslos auf dem Fußboden des Zimmers liegen. Daran gewöhnt, sie in stark berauschtem Zustande zu sehen, nahm er nicht weiter Notiz davon und ging zu Bette, in der Voraussetzung, daß sein abwesender Vater bei seiner Rückkehr sich der Mutter annehmen würde. Als er am nächsten Morgen fand, daß seine Mutter noch immer auf der Diele lag und der Vater noch nicht zurückgekehrt sei, holte er in größter Angst einen Arzt, welcher constatirte, daß die Frau todt sei und erdrosselt worden sein müsse. Als man nach dem Vater forschte, fand man ihn im Aborte ebenfalls entseelt vor. Er hatte sich die Kehle abgeschnitten. Underwood hat, erbittert durch die Unmäßigkeit seiner Frau, dieselbe erwürgt und sich alsdann selber das Leben genommen.

In einem Schneesturm verloren.

Während eines fürchterlichen Schneesturmes verloren kürzlich in Franklin im gleichnamigen County des südlichen Nebraska zwei Zöglinge der dortigen Academie, Fräulein McBridge und der elfjährige Willie Page, den Weg vom Schulhause nach der nur wenige hundert Schritte entfernten Wohnung des Professors Dye und verirrten sich. Sie stürzten in Schneewehen, arbeiteten sich durch, fielen wieder in eine andere und wanderten so umher, bis sie gänzlich erschöpft waren. Der Junge wurde ganz von Sinnen, sprach unzusammenhängend und auch das Mädchen war im Begriff, den Muth aufzugeben, als sie endlich an ein Haus kamen. Niemand antwortete auf ihr Klopfen und in ihrer Verzweiflung brachen sie ein Fenster ein. Der Junge kletterte in das Haus und öffnete die Thüre. Da es Nacht wurde, zündete Frl. McBridge zunächst eine Lampe an und suchte nach Feuerholz; nichts als grünes Holz fand sich vor; sie spaltete deshalb ein Bügelbrett und es gelang ihr endlich, ein Feuer anzuzünden, um ihre Kleider trocknen zu können, welche mit Schnee und Eis schwer belastet waren. Sie wußten nicht, wo sie waren. Doch allmälig gewahrten sie, daß sie sich im Predigerhause der Methodistenkirche befanden.

Während der ganzen Zeit läuteten die Glocken der Academie, denn die Beiden wurden bald vermißt, und Reihen von Männern, welche durch Stricke mit einander verbunden waren, gingen auf die Suche. Ein Trupp Schüler fand die Beiden erschöpft und halb erfroren, gerade als das Feuer in guten Gang gebracht war. Mehrere Männer, die sich ebenfalls verirrt hatten, wurden durch das Läuten der Glocken und die ausgesandten Mannschaften auf den Weg geleitet.

Der Wind als Samenträger.

Auf der diesjährigen Versammlung der „National-Academie der Wissenschaften“ in Boston hielt der englische Naturforscher Prof. Alfred Russel Wallace einen interessanten Vortrag über das Thema: „Der Wind als Samenträger in Beziehung auf eines der schwierigsten Probleme der geographischen Vertheilung.“ Der berühmte Gelehrte wies zuerst darauf hin, daß die Botaniker von jeher sich über die Frage die Köpfe zerbrochen haben, wie es gekommen sei, daß manche Pflanzenarten, deren eigentliche Heimath der Norden ist, stellenweise tief im Süden, ja auf der anderen Hälfte der Erdkugel vorkommen.

Die Anzahl derartiger Pflanzenarten ist recht beträchtlich, und es giebt z. B. in Australien etwa 60 und in Patagonien ungefähr ebenso viele Arten, die mit denjenigen in nördlichen Breiten identisch sind und auch in England häufig vorkommen. Die natürliche Verbreitungsweise der Pflanzen ist fünffacher Art. Erstens werden Pflanzensamen durch Meeresströmungen weiter verbreitet. Zweitens fressen Vögel Samenkörner und geben dieselben an anderen Orten unverdaut wieder von sich. Drittens bleibt der Samen von Sumpfpflanzen an den Füßen der Vögel kleben und wird auf diese Weise von ihnen nach weit entfernten Gegenden gebracht. Viertens bleiben stachlige Samenkörner an den Flügeln von Vögeln haften und fallen erst in weiter Entfernung ab. Fünftens besorgt der Wind die Aussaat, indem er manchesmal bis auf tausende von Meilen leichte Sämereien mit sich durch die Lüfte führt.

Prof. Wallace weist darauf hin, daß während des letzten Erdbebens in Java Flocken von Asche, die schwerer wogen, als mancher Same, bis auf tausend Meilen Entfernung auf Schiffe in der See fielen. Dies sei ein Beweis, wie leicht es für viele Sämereien ist, sich vom Winde bis in weite Fernen tragen zu lassen. Fiele auf eine Quadratmeile auch nur alle hundert Jahre ein Samenkorn, so würde dies genügen, um einen steten Nachwuchs der Pflanze auf der betreffenden Stelle zu sichern.

In seinem Buche über die Azoren hat Prof. Wallace die Aufmerksamkeit auf die Thatsache gelenkt, daß weder Meeresströmungen noch Vögel verschiedene europäische Pflanzen nach jener Inselgruppe gebracht haben können. Sie können dorthin nur durch den Wind befördert worden sein. Ein weiterer Beweis dafür, daß der Wind im Haushalte der Natur auch die Rolle eines Samenträgers spielt, ist in der Thatsache zu finden, daß auf den Bergen in niedrigeren Breiten zumeist arctische Pflanzen angetroffen werden, die jedenfalls vom hohen Norden her den Weg zu ihrer neuen Heimath durch die Luft zurückgelegt haben.

Rindvieh und Schweine auf den Maisfeldern.

Es ist der gewöhnliche Brauch bei vielen Farmern im Westen, Rindvieh und Schweine das auf dem Felde stehende Maisfutter fressen zu lassen. Während die Bedingungen ihres Landwirthschaftbetriebes dies anfangs Winter entschuldigen mögen, bringt es später doch entschiedenen Nachtheil. Sehr wenig nahrhaftes Futter kann noch gefunden werden. Die Thiere laufen auf den Feldern herum, einfach weil der Farmer daran gewöhnt ist, sie am Morgen auszutreiben, nicht weil er erwartet, daß sie dort etwas zu fressen finden. So lange der Boden gefroren ist, bringt es wenigstens keinen Nachtheil. Aber bei dem öfters eintretenden Thauwetter verursacht das Herumtrampeln der Thiere auf dem Felde Schaden. Ein Schwein oder Stier macht jeden Tag, den es auf dem weichen, nassen Boden herumläuft, fünftausend harte Erdschollen und verliert dabei an Fleisch, während nichts gewonnen wird. Haltet das Vieh in eingefriedeten Höfen und und gebt ihm so viel Heu und Stroh, als es fressen soll.

Probenummern der „Rundschau“ senden wir an irgend eine Adresse frei. Wir bitten unsere Freunde, für ihre Nachbarn, die noch nicht „Rundschau“-Abonnenten sind, Probenummern zu bestellen Jede Bemühung, unsere Abonnentenzahl zu vermehren, werden wir dankbar anerkennen.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Elkhart, Ind., 22. December 1886.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Funk's Familienkalender für 1887.

Funk's Familien-Kalender ist reichhaltig, billig und beliebt und sollte in jeder mennonitischen Familie gefunden werden. — Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

!! Zur Beachtung !!

Wer die „Rundschau" für 1887 noch vor Neujahr bestellt und bezahlt erhält „Noah Troyer's Predigten", ein Buch, welches wir sonst zu 20 Cts. per Exemplar verkaufen, zum Geschenk, also ganz umsonst. Troyer ist der bekannte, unlängst verstorbene Schlafprediger und hat die in dem oben erwähnten Buche enthaltenen Predigten in schlafendem Zustande verfaßt und vorgetragen. Wir hoffen, daß viele unserer Abonnenten die günstige Gelegenheit, dieses Buch umsonst zu erhalten, wahrnehmen und auch Andere zum Abonniren einladen werden, doch müssen wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß nur Solche, die die „Rundschau" vor Neujahr bestellen und bezahlen auf dieses Geschenk Anspruch machen können. Neue Abonnenten erhalten außerdem die „Rundschau" von jetzt ab bis Neujahr 1888 für 75c.

Diese Nummer ist die vorletzte in diesem Jahre. Wer sein Abonnement noch nicht erneuert hat, beeile sich, dies zu thun, damit er die Prämie erhält, die nur Solche empfangen, die vor Neujahr bestellen und bezahlen. Viele haben bereits neubestellt und ihre Prämie pünktlich erhalten.

Auf der ersten Seite befindet sich ein ausführlicher Bericht aus Manitoba, über die Geschwister in Aulieata, Asien, zu deren Auswanderung im letzten Frühjahre eine Geldsammlung veranstaltet wurde.

Neujahr fällt im Jahre 1887 auf einen Samstag; die Fastenzeit beginnt am 23. Februar; Ostern fällt auf den 10. April; der 1. April fällt auf einen Freitag, Pfingsten auf den 29. Mai, der Gräberschmückungstag auf einen Montag, desgleichen der 4. Juli, Weihnachten trifft auf einen Sonntag. Es giebt 24 Sonntage nach Trinitatis und vier Finsternisse, zwei an der Sonne — eine ringförmige am 22. Februar und eine totale am 18. August, beide hier nicht sichtbar — und zwei am Monde, eine am 8. Februar, die bei uns sichtbar ist, und eine am 3. August, die bei uns nicht wahrnehmbar ist. — Funk's Familien-Kalender für 1887 enthält nicht nur obige Daten, sondern noch viel mehr. Wer ihn noch nicht besitzt sollte sich denselben anschaffen, er kostet einzeln per Exemplar nur 8 Cents. Man lese die diesbezügliche Anzeige auf der letzten Seite, unter der Ueberschrift Kalender. Für Manitoba existirt eine separate Ausgabe, deren astronomischer Theil speciell für jenen Breitegrad ausgearbeitet ist, und auch 8 Cents per Exemplar kostet.

Wir erinnern unsere Leser daran, daß wir für die Freunde in Rußland eine separate Ausgabe drucken, welche halbmonatlich herausgegeben wird und nur für die alte Heimath bestimmt ist. Der Preis für dieselbe beträgt 50 Cents per Jahr und Exemplar. Bestellt für Eure Freunde in Rußland dieses Blatt bei uns; es wird ihnen gewiß Freude bereiten, da diese halbmonatliche Ausgabe alle Nachrichten aus mennonitischen Kreisen enthält, die sich in der wöchentlichen „Rundschau" befinden, und auch noch einen Theil des anderen Lesestoffes. Viele Geschwister in Amerika bestellen für ihre in der alten Heimath zurückgebliebenen Freunde diese „halbmonatliche Rundschau" und kommt dieselbe immer regelmäßig drüben an.

Vorstehende Aufforderung geht nur Leser in Amerika an, da die Besteller in Rußland sich an Herrn Alex. Stieda, Riga, wenden. Nochmals erinnern wir Euch, daß die halbmonatliche Ausgabe der „Rundschau", welche 50 Cts. per Jahr kostet, nur für die alte Heimath bestimmt ist und auf keinen Fall in Amerika verkauft wird.

Sinnsprüche.

Verschwende nie dein Geld für Leckerbissen,
Wenn And're bittern Hunger leiden müssen.

Was einem Menschen du nicht frei in's Angesicht
Darfst sagen, sag ihm das auch hinter'm Rücken nicht.

Wahrheit ist ein starker Trank,
Wer ihn braut, hat selten Dank,
Denn der Menge schlaffer Magen
Kann ihn nur verdünnt ertragen.

Eine Wohlthat, die bei Zeit geschieht, ist mehr als doppelt ausgerichtet.
Wohlthat übel angewandt, wird Uebelthat gar wohl genannt.
Wohlthaten schreibt man nicht in den Kalender.
Wohlthaten veraltern in kurzer Zeit und werden bald vergessen.
Wohlthaten spenden aus andrer Leute Tasche ist nicht schwer.

Allerlei.

— In einigen Theilen Colorado's kostet Heu $50 per Tonne.

— China nimmt mit seinem Gebiet nur ein Dreihundertstel der Erdoberfläche ein; aber seine Bevölkerung bildet ein Drittel der Menschheit.

— Es kostet etwa 60 Dollars per Nacht, das große Standbild der Freiheit am Eingange des Hafens von New York lichtstrahlend zu machen. Ein theures Licht.

— In den meisten Staaten dieses Landes kommen viele Gemeinden auf einen einzigen Prediger; in Arkansas giebt es ein farbige Baptisten-Gemeinde, die 64 licensirte Prediger hat.

— Eine Bauerei in Dakota hat dieses Jahr eine Ernte von 60,000 Bushel Weizen, 8000 Bushel Gerste und 12,000 Bushel Hafer ergeben.

— Aus dem katholischen Madrid in Spanien kommt die Nachricht, daß der Bürgermeister der Stadt protestantische Einwohner, die sich zum Gottesdienst versammelten, durch die Polizei habe auseinandertreiben lassen.

— Florida schickt frische Gurken auf den Markt, in Minnesota ist das Eis dick genug, um beladene Frachtwagen zu tragen, in Californien ist die Weintrauben-Ernte in vollem Gange und Maine friert in tiefem Schnee.

— Die diesjährige Traubenernte Californiens wird auf 178,000 Tonnen veranschlagt, welche einen Werth von $3,560,000 repräsentiren. Etwa 20,000 Tonnen Tafeltrauben wurden nach dem Osten verschickt.

— In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung der Kohlenversender in New York wurde beschlossen, die Preise für Anthracit-Kohlen nicht weiter zu erhöhen, sondern die gegenwärtigen bis zum Frühjahr beizuhalten; dann wird eine Erniedrigung eintreten.

— Den (wahrscheinlich) größten Hund in Amerika besitzt ein Philadelphiaer Namens Brandenburg. Der Hund heißt mit Recht „Coloß"— stammt aus edler Hundefamilie in Dänemark und ist neun Fuß lang und fünf Fuß hoch.

— Die Geriebensten von Allen. — Bodenstedt sagt mit Rücksicht auf die Schlauheit verschiedener Völker: Zwei Juden sind gleich einem Russen, zwei Russen gleich einem Perser, zwei Perser gleich einem Amerikaner, zwei Amerikaner gleich einem Griechen." Die Letzteren sind seiner Ansicht nach mithin die Geriebensten von Allen.

— Die goldenen Medaillen, welche Kaiser Wilhelm für Paare, die ihre Diamant-Hochzeit gefeiert, schlagen läßt, werden auf der Front das Bild des Kaisers und der Kaiserin, auf der Kehrseite die Inschrift tragen:

Freudevoll im Hoffen,
Geduldig im Leid,
Standhaft im Gebet.

— Unter den Passagieren des kürzlich in New York angekommenen Dampfers „Fulda" befand sich eine 40 Köpfe starke Familie, bestehend aus Gustav Pleth, seiner Gattin, seinen fünf Söhnen und ihren Gattinnen und seinen 28 Enkelkindern. Die Familie reiste nach Knife River, Dakota, ab.

— Nach dem Bericht der Viehcommission hat Nebraska in den letzten zwei Jahren durch Viehseuchen einen Schaden von $5,000,000 erlitten; der jetzige Viehstand hat einen Werth von $8,000,000; drei Personen starben im letzten Jahre im Staate an der Rotzkrankheit.

— In der Stadt New York wird jetzt Wirthen, welche an Kinder, die für ihre Eltern in einem Gefäß Bier holen sollen, solches verkaufen, die Licenz entzogen.

So hat die dortige Accisecommission auf Grund eines alten Accisegesetzes und einer gerichtlichen Entscheidung verfügt.

— Der Staats-Entomologe Professor Forbes hat in den Weizen producirenden Counties im südlichen Theile des Staates Illinois, bezüglich des Auftretens der Getreidewanze eingehende Erhebungen angestellt und gefunden, daß das schädliche Insect sich immer mehr ausbreitet. Seiner Ansicht nach wird die nächstjährige Ernte in diesen Counties schlecht ausfallen, wenn nicht ganz außergewöhnliches Wetter eintritt, welches die Eier rechtzeitig zerstört.

— Uebelgewählte Ausrede.—Als die Köchin einer Hausfrau, die in dergleichen Dingen „Bescheid wußte," einen über vier Pfund wiegenden Braten vollständig verbrannt hatte, warf sie ihn weg und entschuldigte sich bei ihrer Herrin damit, daß sie angab, die Katze habe das Fleisch gefressen. „Sehr wohl," meinte die Hausfrau, „das werden wir gleich sehen." Damit nahm sie die Katze, setzte sie auf eine Wage und fand, daß sie gerade vier Pfund wog. „So, Friedericke," sagte sie dann, „die vier Pfund Fleisch sind da, aber wo bleibt nun die Katze?"

— Zur Auswanderung nach Arkansas versucht ein in der Gegend von Columbus, S. C., sich aufhaltender Emissär die dortigen Neger zu bereden. Er verspricht ihnen $20 per Monat Lohn und giebt ihnen ferner zu bedenken, daß es für sie schon deshalb besser wäre, in einem republikanischen Staate zu wohnen, weil es innerhalb der nächsten 18 Monate zu einem Classenkampfe kommen müsse. Eine große Anzahl von Negern sind bereits von Columbus nach der Umgegend von Barnwell und Blackville, Ark., übergesiedelt.

— Wie gemeldet wird, ist Fürstin Dolgorucki die Wittwe des Czaren Alexander, mit ihren Kindern zum Winteraufenthalte in Cannes eingetroffen. Die Fürstin, die sich bekanntlich im Vorjahre wieder verheirathen sollte, hat dieses Vorhaben aufgegeben, als sie, selbstverständlich früher wie die große Welt, von dem leidenden Zustande des Großfürsten-Thronfolgers erfuhr. Man traut nämlich der Fürstin allen Ernstes die Absicht zu, ihren Sohn, den der verstorbene Czar auch legitimirt hatte, eines Tages als eventuellen Candidaten für den Thron aufstellen zu wollen, in welchem Falle ihm natürlich eine Wiederverehelichung seiner Mutter sehr schaden würde. So gilt Fürstin Dolgorucki allgemein als Wittwe des Czaren und das unzugängliche, immer schroffer werdende Wesen Alexanders des Dritten trägt nur dazu bei, ihr und ihrem Sohne neue Anhänger zu werben.

— Wie ein Jesuit die Verbrennung der Ketzer rechtfertigt.—Apstg. 10, 13. lesen wir: Petrus „sah den Himmel aufgethan und herniederfahren zu ihm ein Gefäß, wie ein großes linnen Tuch an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde. Darinnen waren allerlei vierfüßige Thiere der Erde und wilde Thiere und Gewürme und Vögel des Himmels. Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf Petre, schlachte und iß." Aus dem Wort „schlachte" will der Jesuit Bellarmin beweisen, daß der Papst, der ja Petri Nachfolger sei, ein Recht habe, die Ketzer zu tödten. J. J. Rambach bemerkt dazu: „Aber es steht dabei: ‚und iß.' Soll denn der Papst die Ketzer schlachten, so muß er sie auch essen: Er kann seine Cardinäle darauf zu Gaste bitten. Aber der Papst hat schon viel tausend Ketzer nicht nur lassen schlachten, sondern auch auf dem Scheiterhaufen braten; hat aber noch keinen einzigen gegessen. Darum muß er auch das erste bleiben lassen."

Gemeinnütziges.

— Das Rauchen von Petroleum-Lampen, sowie das damit verbundene Verkohlen des Dochtes wird dadurch verhindert, daß man den Docht vor dem Gebrauch in starkem Essig einweicht und ihn erst dann, wenn er wieder völlig trocken geworden, in die Lampe einzieht.

— Terpentinöl ist das beste Mittel um die Luft zu verbessern. Bei Keuchhusten und anderen Hustenkrankheiten stelle man ein Gefäß voll heißes Wasser unter das Bett des Kranken und gieße ein wenig Terpentinöl hinein. Der Geruch desselben wirkt auch lindernd auf Brustkranke, Schwindsüchtige ꝛc.

— Eingetrocknete hölzerne Gefäße wieder wasserdicht zu machen. Wenn ein Gefäß sehr trocken geworden ist, so kann es das, um das Holz wieder aufzuquellen, hineingegossene Wasser nicht halten und man muß das Eingießen oft wiederholen, ehe man seinen Zweck erreicht. Man kommt damit aber bald zu Stande, wenn man das Gefäß zuvor dicht mit Stroh oder schlechtem Heu vollstopft, oben einen Stein darauf legt und nun das Gefäß mit Wasser anfüllt; denn, wenn nun auch das Wasser wieder ablauft, so bleibt doch das angefeuchtete Stroh zurück und befördert das Aufquellen des Holzes in kurzer Zeit.

Telegraphische Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.—Berlin, 11. Dec. Der preußische Kriegsminister v. Schellendorf zog einen auf Einzelheiten eingehenden Vergleich zwischen der Stärke der verschiedenen europäischen Heere und bemerkte dabei, daß die Vertheilung der russischen, französischen, deutschen und österreichischen Truppen an den Grenzen der betreffenden Länder eine schleunige Verstärkung der Grenz-Garisonen Deutschland's nöthig mache. Er bezweifle, daß Oesterreich zum Angriffe wie zur Vertheidigung stark genug sei, wenn es ohne Verbündete mit Rußland Krieg führe. Er drang ernstlich auf die Geheimhaltung der deutschen Kriegskarten, auf denen die nach Rußland und Frankreich führenden Landstraßen eingezeichnet seien. Der ganze Ton seiner Bemerkungen deutete darauf hin, daß sich die Regierung auf einen Krieg mit Frankreich und Rußland rüste. Sein ausführliches günstiges Urtheil über die Beschaffenheit des französischen Heeres wird von den Commissionsmitgliedern gelegentlich besprochen. —Die Bewaffnung des deutschen Militärs mit Repetirgewehren wird sehr beschleunigt. Fünf Armeecorps sind damit bereits ausgerüstet und das 15. Corps in Elsaß-Lothringen erhält sie jetzt.—Die durch die Kriegsfurcht erzeugte Unruhe in der öffentlichen Stimmung macht sich, obwohl sie jeder bestimmten Grundlage entbehrt, bereits im Geschäftsverkehr geltend und bedrückt namentlich den Kleinhandel.

Berlin, 12. Dec. In Berlin hat eine Anzahl angesehener Männer den Anstoß zu einer Bewegung gegeben, die Arbeitslast der Schüler in den höheren Schulanstalten zu erleichtern.

Berlin, 13. Dec. In einem in Worms entdeckten Grabgewölbe ist die wohlerhaltene Leiche eines Bischofs aus dem 12. Jahrhundert gefunden worden.

Wien, 12. Dec. Da es der russischen Regierung nicht gelungen ist, eine Anleihe aufzunehmen, giebt sie Schatzanweisungen aus. Ferner wird gemeldet, daß der General-Gouverneur von Polen, General Gourko, die dort stehenden höheren Officiere des Ingenieur-Corps zu einer Berathung zusammenberufen hat.

Wien, 13. Dec. Aus Lemberg werden fortwährende Bewegungen russischer Truppen an der österreichischen Grenze gemeldet, daß ein Krieg mit Rußland unvermeidlich ist.—Nach telegraphischen Mittheilungen aus Galizien erwartet die dortige Bevölkerung den Ausbruch des Kriegs mit Rußland.

Schweiz.—Berlin, 16. Dec. Der Nationalrath hat im Hinblick auf die politische Sachlage eine bedeutende Vermehrung der Kriegsvorräthe beschlossen.

Großbritannien. — Belfast, 16. Dec. Einundzwanzig Theilnehmer an den hiesigen Unruhen im vorigen Sommer sind zu Gefängnißstrafen von drei Monaten bis zu sieben Jahren verurtheilt worden.

Cardiff, 16. Dec. Die Bauern im nördlichen Wales widersetzen sich der Einziehung der Pfarrzehnten. In einer Gegend jagten die Bauern die den Zehnten eintreibenden Bailiffs von ihren Besitzungen und brachten sie über die Grenzen ihres Bezirks. Man befürchtet ernste Unruhen.

Frankreich. — In der Sitzung der Militär-Commission hob der Kriegsminister hervor, daß Rußland und Frankreich gemeinschaftlich im Stande seien fünf Millionen Soldaten auf die Beine zu bringen, denen nur zwei Millionen auf deutscher Seite gegenüberstehen Richter bekämpft noch die Militärvorlage. Der Kriegsminister giebt bekannt, daß am 1. April 15,000 Recruten und 20,000 zur Disposition Beurlaubte eingezogen werden sollen.

Paris, 15. Dec. Merlatti hat heute Abend um Sechs seinen 50. Fasttag beendet. Die Aerzte verabreichten ihm alsdann ein wenig präparirten Wein, und erst nachdem er diesen getrunken, erhielt er Nahrung. Er befindet sich trotz des mehr als siebenwöchigen gänzlichen Fastens in guter Verfassung.

Belgien. — Brüssel, 16. Dec. Hinter Möbelstücken im Lesezimmer des Grand-Hotel hierselbst wurden zusammengebündelte Briefe gefunden, welche zu den auf dem Ostende'r Schnellzug gestohlenen Postsachen gehören. Die Kellner des Hotels erkennen in einer von der Londoner Polizei eingesendeten Photographie das Bild eines früheren Gastes des Hauses.

Spanien.—Madrid, 16. Dec. Die Palastwache verhaftete gestern einen anständig gekleideten Mann in dem Augenblicke als dieser in die Gemächer der Königin einzudringen versuchte. Man hält ihn für geisteskrank.

Rußland.—Odessa, 11. Dec. Auf kaiserlichen Befehl werden alle kleinen Städte und Dörfer in Rußland, welche jetzt deutsche Namen führen, mit dem Anfange des nächsten Jahres russische Namen erhalten. Die deutschrussischen Bewohner dieser Orte beklagen sich bitterlich über dieses Auftreten der Regierung.

St. Petersburg, 13. Dec. Die Bewegung unter den Studenten dauert fort. Sie erlassen fast täglich Manifeste an die russischen Beamten, auswärtigen Diplomaten und Zeitungen, in denen sie sich über die Brutalität und sinnlose Strenge der russischen Polizei beschweren. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden, aber die Polizei hat nicht ermitteln können, wo die Manifeste gedruckt worden sind.

Berlin, 13. Dec. Das Tageblatt meldet: Der Czar fand kürzlich auf seinem Schreibtische ein Schreiben, worin ihm angekündigt wird, daß die Nihilisten mit der Befreiung des Volkes von seinen Fesseln nicht länger warten wollen. Er hat deßhalb die Minister zusammenberufen und ihnen die Ausarbeitung einer den Zuständen des Reiches angemessene Verfassung aufgetragen; zugleich eröffnete er ihnen, daß er die Errichtung eines Parlaments wünsche, welches alljährlich in Moskau tagen solle.

Berlin, 14. Dec. Die Moskauer Zeitung sagt: Deutschland sieht, daß seine Nachbarn ihre Heere ebenso schnell wie es selbst mobil machen und es will jetzt mit Hilfe der erst noch zu bewilligenden Verstärkung seiner Heeresmacht Krieg anfangen.

Indien. — Calcutta, 13. Dec. Die Cholera ist hier in der Abnahme begriffen. In den nordwestlichen Provinzen von Indien haben heftige Regengüsse die Feldfrüchte zerstört und Ueberschwemmungen herbeigeführt, denen bereits viele Menschenleben und Häuser zum Opfer gefallen sind.

Inland.

St. Louis, 12. Dec. Ein gewisser Thomas Dowling, welcher bislang im städtischen Irrenhause als Wärter angestellt war, beschuldigt in einer beschworenen Eingabe an den Mayor verschiedene Beamte dieser Anstalt der grausamen Mißhandlung von Pfleglingen.

St. Louis, Mo., 12. Dec. Gestern wurde an dem Halteplatz Bellevue an der Missouri Pacific-Bahn in Texas ein räuberischer Ueberfall auf einen Bahnzug von drei Kerlen unternommen, die es nicht einmal für nöthig gehalten hatten, ihre Gesichter zu verhüllen. Sie waren einige Minuten vor dem Zuge an dem Wasserbehälter angekommen. Als der Zug eintraf, befahl einer der Räuber, einen gespannten Revolver schußbereit in der Hand haltend, dem Locomotivführer und dem Heizer die Hände hoch zu halten, ließ sie etwa 30 Fuß von dem Zuge seitwärts treten und nahm ihnen alle Werthgegenstände und Geldbeträge, die sie bei sich führten ab. Mittlerweile gingen die beiden anderen Räuber durch die Wagen des Zuges und beraubten die Passagiere, unter denen sich 40 Männer befanden.

Washington, 13. Dec. Der Präsident hat heute zum Nachfolger des Gouverneurs von Dakota, Pierce, welcher zurückgetreten ist, den dortigen Bundesrichter L. K. Church ernannt.

New Orleans, 14. Dec. Der Dampfer „J. M. White", welcher auf der Strecke Vicksburg-New Orleans den Mississippi befuhr und einer der schönsten Strombampfer war, ist gestern Abend um Elf, während er, an der Dr. Ferrette'schen Besitzung bei Point Coupe vor Anker lag und Baumwolle eingeladen wurde, bis an den Wasserspiegel abgebrannt. Er führte als Ladung 3,500 Ballen Baumwolle und 800 Sack Baumwoll-Samen im Gesammtwerthe von $15,000 an Bord und hatte selbst einen Werth von $100,000. Von dem Eigenthumsverluste abgesehen, ist der Tod vieler Menschen, welche durch den Unfall umgekommen sind, zu beklagen. Die Hülferufe der Frauen und Kinder auf dem brennenden Schiffe tönten entsetzlich durch die Nacht. Der Betriebsdirektor der Vidaliabahn stand vor der Damen-Cajüte; er hatte nur Zeit, seine beiden kleinen Töchter in's Wasser zu werfen, dann wurde er sammt seiner Frau von den Flammen eingehüllt und Beide verbrannten. In der Cajüte befanden sich neun weibliche und etwa acht männliche Passagiere. In New Texas waren 20 Deckarbeiter an Bord genommen worden und man vermuthet, daß sie sämmtlich umgekommen sind.

Marktbericht.

17. December 1886.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 78c; Sommerweizen, No. 2, 78c; Korn, No. 2, 36¾c; Hafer, No. 2, 26½c; Roggen, No. 2, 54½c; Gerste, No. 2, 54c; Kleie, $10.00 — 12.00 per Tonne. — Viehmarkt: Stiere, $3.00 — 5.40; Kühe, $1.40—3.00; Schlachtkälber, $3.00—6.00; Milchkühe, $18.00—45.00 per Kopf; Schweine, schwere, $3.90 — 4.40; leichte, $3.40 — 3.45; Schafe, $1.55 — 4.25; Lämmer, $4.50 — 5.00. — Butter: Creamery, 18 — 23c; Dairy, 12 — 22c. — Eier: 20—22c. — Geflügel: Truthühner, 5—8½c; Hühner, 5—6½c; Enten, 5—8c; Gänse, 6—8c per Pfd. todtes Gewicht. — Federn: von lebenden Gänsen, 44 — 46c; von Enten, 25—30c; von Hühnern, trocken gerupft, 2—3c. — Kartoffeln: 46—50c per Bushel.—Heu: Timothy, No. 1, $8.50—9.00; Prärie, No. 1, $6.00—7.00. — Samen: Klee, No. 1, $4.57—4.70; Timothy, No. 1, $1.79; Flachs, No. 1, 92½c.

Milwaukee.

Weizen, 77½c; Korn, 37—39c; Hafer, 28—31c; Roggen, 57c; Gerste, 52¾c.—Viehmarkt: Stiere, $2.65 — 4.50; Kühe, $1.25 — 2.50; Kälber, $2.50 — 4.50; Milchkühe, $15.00 — 40.00 per Kopf; Schweine, schwere, $3.95 — 4.15; leichte, $3.70—3.90; Schafe, $2.00—3.50; Lämmer, $3.50 — 4.25. — Butter: Creamery, 18—25c; Dairy, 12—22c. — Eier: 19c.— Kartoffeln: 32—45c per Bu.— Samen: Klee, $4.90— 5.06; Timothy, $1.85 — 2.00; Flachs, 90c. — Wolle: gewaschene, 28 — 32c; ungewaschene, 18—25c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 67c; Korn, No. 2, 31½c; Hafer, 26c.—Viehmarkt: Stiere, $3.25 4.30; Kühe, $1.50 — 2.80; Schweine, $3.75 — 4.05; Schafe, $1.50 — 3.25. — Butter: Creamery, 25—30c; Dairy, 22—25c.— Eier: 22c.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER



TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Diejenigen, die es nicht wissen, sollten dieses lesen!

Abram Siemens,

von **Mountain Lake, Minn.**, offerirt folgende Waaren zu

billigen Preisen.

Hier leset und vergleicht!

23 Pfund trockene Aepfel für einen Dollar.
20 Pfund trockene Pflaumen für einen Dollar.
13 Pfund besten, reinen, trockenen Zucker für einen Dollar.
14 Pfund besten Caffe-A-Zucker, schön weiß, für einen Dollar.

Anzüge von zwei bis fünf Dollars billiger wie gemarkt.
Ursache: Wünsche die Anzüge auszuverkaufen.

Eisenwaaren von 30 bis 40 Procent billiger denn irgendwo.

Das größte Lager von **Schuhen und Stiefeln**
in Mountain Lake bei mir. Kommt und besehet wenigstens, ehe Ihr anderswo kauft.
Schnittwaaren und Wintermützen so gut wie irgendwo und billig.
Ein besserer **Filzstiefel** wie irgend Jemand in Mountain Lake hat, für nur $1.25.
Schöne silberne **Messer, Gabeln** und viele andere kostbare Sachen sehr billig.
☞ Peanuts, 10 Pfund für einen Dollar. ☜
Schöne, sehr hübsche **Weihnacht- und Neujahrkarten**, sowie viele Sorten **Candies**, auch süße **Kuchen** für die Kleinen und die Großen.
Gerade was man wünscht zu Weihnachten.

Beehrt mich, Farmer sowie Arbeiter und auch ihr Herren Städter, mit Eurer Kundschaft und ich werde Euch Alle gleich behandeln. Kommt Alle, denn ich möchte auch beweisen, was ich hier in der Rundschau laut anpreise. Freundlich,

50—52,'86. **Abram Siemens.**

Geld! Geld! Geld!

Eine Neuigkeit!

Ich Unterzeichneter bin bereit, auf Grundeigenthum Geld auszuleihen, so billig als Ihr es in irgend einem Bankgeschäft bekommen könnt. — Meine Waaren sind heute noch eben so billig, als in anderen Stores, und lade ich alle Freunde ein, mich mit ihrer Kundschaft zu beehren. Für bisherige Kundschaft freundlich dankend, zeichnet sich achtungsvoll

John Schroeder,
50,'86—23,'86. Mountain Lake, Minn.

Deutsche christliche Buchhandlung und Schreibmaterialien.

P. H. GOERTZ,
Marion Junction, D. T.

Alle mennonitischen Schriften stets vorräthig, sowie Bibeln, Testamente, Gesangbücher und illustrirte Bibeln. Ueberhaupt sehr billig. Deutsche und englische Schulbücher. 48,'86—8,'87.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,86

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig, wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1885 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,510,266 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
13'86-14'87

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUBL CO., ELKHART, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind

Fleischladen in Lehigh,

Marion Co., Kans.

David Hiebert hat einen Fleischladen in Lehigh eröffnet und hält stets das beste frische Fleisch an Hand. Preise liberal und Bedienung gewissenhaft. 48—51,'86.

Alexander Stieda,

Buchhandlung,
in Riga,
Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effecuiren.

!! Kalender !!

Funk's Familien-Kalender für 1887.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Schulbücher!

A B C-Bücher.

A B C-Buch, kleines Format.................. 10c
A B C-Buch (A. M. T. G.), steife Decken 15c
A B C- und Buchstabir-Buch (A. C. W.), mit vielen Bildern.................. 15c
A B C-, Buchstabir- und Lese-Buch, von B. Eby, 160 Seiten.................. 25c

Lesebücher.

Erstes Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen (revidirt).................. 35c
Zweites Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen.................. 50c
Drittes Lesebuch, revidirt (C. W.), für amerikanische Schulen.................. 75c
Viertes Lesebuch (C. W.)..................$1.00

Grammatiken.

Dessar's kleine deutsche Sprach- und Rechtschreibschule.................. 35c
Dessar's große deutsche Sprach- und Rechtschreibschule.................. 75c

Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, herausgegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.—Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

Schönschreibhefte

(lateinische Schrift.)

No. 1, 2, 3, 4, 5. Per Stück.......... 8c
Per Dutzend.......... 60c

Rechenbücher.

Rechenfibel (Erlenkötter) für Anfänger..... 15c
Witter's practisches Rechenbuch für die unteren Classen.................. 40c
Witter's practisches Rechenbuch für die mittleren Classen.................. 50c
Röhm's practisches Rechenbuch für die oberen Classen.................. 60c
Auflösungsheft für die mittleren Classen... 40c
" " " oberen Classen...... 40c
Gewerbsmann. Drittes Buch der Rechenkunst, enthält practische Geometrie, Formulare für Schuldscheine, Contracte rc. 65c

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei... $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bücher! Bücher!

Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art und Funk's Familienkalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, sind zu haben bei

PETER L. DUECK,
Hochstadt, Manitoba.

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt.................. $1.80
Ohne Namen.................. 1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral..... 2.30
Voll Morocco, fein gebunden........... 3.50

Auch alle anderen Bücher der **Mennonite Publ. Co.**, wie Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art, und Funk's Familien-Kalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, können durch mich bezogen werden.

Ferner mache ich meinen werthen Kunden noch bekannt, daß eine Sendung von Bibeln und anderen Büchern aus Deutschland für mich unterwegs ist und baldigst eintreffen wird.

PETER WIENSS,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

Wunschumschläge.

Wir haben dieses Jahr eine prachtvolle Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach dem Empfang des betreffenden Betrages senden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.
Per Stück .04
Per Dutzend (12 Stück), .30
Für 50 Stück $1.00

Muster G. Starkes Papier, schöner Farbendruck, colorirte Bilder und Sprüche.
Per Stück .04
Per Dutzend (12 Stück), .40
Für 40 Stück $1.00

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sowie mit Sprüchen auf der ersten Seite, sehr schön.
Per Stück .06
Per Dutzend (12 Stück), .60
Für 36 Stück $1.50

Muster K. Feines farbiges Papier, sehr stark, gepreßt und Blumensträuße auf der ersten und letzten Seite.
Per Stück .06
Per Dutzend (12 Stück) .60
3 Dutzend (36 Stück) $1.50

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen rc. auf der ersten und letzten Seite.
Per Stück .10
Per Dutzend (12 Stück) $1.00
3 Dutzend (36 Stück) 2.50

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten............ .10
24 " " " " .... .20
36 " " " " .... .30

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No. A—25 Karten im Packet....25 Cts.
" B—10 " " " ....30 "
" D—10 " " " ....35 "
" E—10 " " " ....35 "
" F—10 " " " ....40 "
" L—10 " " " ....15 "
" M—25 " " " ....25 "
" 422—25 " " " ....25 "
" 449—50 " " " ....25 "
" 54—96 Tickets " " ....25 "
" 467a—96 " " " ....25 "

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Für 10 Cts. versenden wir vier Muster von unseren Bilderkarten, von denen man sich dann die am besten passende Sorte auswählen und die Bestellung einsenden kann. Die Preise sind wie folgt:

No. 1715.... 25 Karten $1.50; 50 $2.50
" 6780.... 25 " 1.25; 50 2.00
" 1215.... 25 " .75; 50 1.25
" 1211.... 25 " .75; 50 1.25

In diesen Preisen ist das Daraufdrucken des Namens und eines kleinen Verses mit inbegriffen.

N. B. Wir drucken nicht weniger als 25 Stück mit ein und demselben Namen und Vers.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.................. .10
Preis per Dutzend..................$1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.................. .15
Preis per Dutzend.................. 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.................. .20
Preis per Dutzend.................. 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Gesangbuch.

Die neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., herausgegeben, ist auf feines, weißes Papier elegant gedruckt und daher ein viel schönerer und dünnerer Band als die erste Auflage; es ist gut und dauerhaft gebunden und ist in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt,..$1.50
Derselbe, mit Futteral,.................. 1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen,........ 1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen,.................. 2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen,.................. 3.50

Bitte Namen, Postamt, sowie auch die Eisenbahn-Station oder die Expreß-Office, wo die Bücher hingesandt werden sollen, deutlich anzugeben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 14th, 1886, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.

No. 21, Night Express............ 1.35 A. M.
No. 9, Pacific Express............ 8.55 "
No. 1, Limited Express........... 6.45 "
No. 3, Special Chicago Express 3.00 P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express.................. 6.15 "
No. 65, Way Freight.............. 4.10 "

No. 1 takes Accom. car from Elkhart for intermediate points to Chicago.

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

No. 12, Night Express............ 3.30 A. M.
Grand Rapids Express............ 4.45 "
No. 86, Way Freight.............. 6.00 "
No. 22, Mail.....................11.45 "
Grand Rapids Express............ 1.20 P. M
No. 24, Accom. from Chicago 8.35 "

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

No. 2, Special New York Ex...12.45 P. M.
No. 8, Atlantic Express.........11.55 "
No. 4, Limited Express........... 8.30 "
No. 28, Goshen Train............. 8.40 "
No. 82, Way Freight.............. 8 00 A. M.
G leaves Elkhart for Goshen.. 7.45 "
E leaves Elkhart for Goshen.. 4.10 P. M.
F arrives Elkhart from " 11.20 A. M.
H arrives Elkhart from " 7.00 P. M.

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express...........12.40 P. M.
" " " .... 9.40 "
No. 25, Michigan Accom......... 2.50 "

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago for all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

W. P. Johnson, Gen. Pass. Ag't, Chicago, Ill.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von
Alabama — Arkansas
Arizona — Colorado
Dakota — Florida
Illinois — Indiana
Iowa — Kansas
Kentucky — Lousiana
Michigan — Minnesota
Mississippi — Missouri
Montana — Nebraska
Nevada — Ohio
Tenesse — Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$0.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post..................1.75.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

---

* A MAN *

WHO IS UNACQUAINTED WITH THE GEOGRAPHY OF THIS COUNTRY WILL SEE BY EXAMINING THIS MAP THAT THE



CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC RAILWAY

By reason of its central position, close relation to principal lines East of Chicago, and continuous lines at terminal points West, Northwest and Southwest, is the only true middle link in that transcontinental system which invites and facilitates travel and traffic in either direction between the Atlantic and Pacific.

The Rock Island main line and branches include Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline and Rock Island, in Illinois; Davenport, Muscatine, Washington, Fairfield, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines, Indianola, Winterset, Atlantic, Knoxville, Audubon, Harlan, Guthrie Centre and Council Bluffs, in Iowa; Gallatin, Trenton, St. Joseph, Cameron and Kansas City, in Missouri; Leavenworth and Atchison, in Kansas; Albert Lea, Minneapolis and St. Paul, in Minnesota; Watertown, in Dakota, and hundreds of intermediate cities, towns and villages.

The Great Rock Island Route

Guarantees Speed, Comfort and Safety to those who travel over it. Its roadbed is thoroughly ballasted. Its track is of heavy steel. Its bridges are solid structures of stone and iron. Its rolling stock is perfect as human skill can make it. It has all the safety appliances that mechanical genius has invented and experience proved valuable. Its practical operation is conservative and methodical—its discipline strict and exacting. The luxury of its passenger accommodations is unequaled in the West—unsurpassed in the world.

All Express Trains between Chicago and the Missouri River consist of comfortable Day Coaches, magnificent Pullman Palace Parlor and Sleeping Cars, elegant Dining Cars providing excellent meals, and—between Chicago, St. Joseph, Atchison and Kansas City—restful Reclining Chair Cars.

The Famous Albert Lea Route

Is the direct, favorite line between Chicago and Minneapolis and St. Paul. Over this route solid Fast Express Trains run daily to the summer resorts, picturesque localities and hunting and fishing grounds of Iowa and Minnesota. The rich wheat fields and grazing lands of interior Dakota are reached via Watertown. A short, desirable route, via Seneca and Kankakee, offers superior inducements to travelers between Cincinnati, Indianapolis, Lafayette and Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Minneapolis, St. Paul and intermediate points. All classes of patrons, especially families, ladies and children, receive from officials and employes of Rock Island trains protection, respectful courtesy and kindly attention.

For Tickets, Maps, Folders—obtainable at all principal Ticket Offices in the United States and Canada—or any desired information, address,

R. R. CABLE, Pres't & Gen'l M'g'r, } CHICAGO. { **E. ST. JOHN,** Gen. Tkt. & Pass. Ag't.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,
vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

